

Die Münzstätte Alexandria in Ägypten

6. Teil: Hadrianus (Jahr 12 bis zum Ende)

Münzen waren nie nur Geld, sie dienten immer auch der Propaganda. Die Administration in Alexandria verkündete unter Hadrian dem Land wieder einmal „*Euthenia*“, „das Aufblühen“. Sie ist dargestellt in Form einer ruhig auf eine Sphinx gelagerten Frau mit einer kleinen Uräuschlange am Haupt, Ähren und Mohnköpfen in der Hand. Die geflügelte Sphinx ist wohl Symbol für die Kraft des Nilwassers. Das Bild versprach dem Volk: Eine gute Ernte ist gesichert. So auch hier auf dem Hemidrachmon des 12. Jahres Hadrians (**Abb. 1**, mit der Jahreszahl $L \Delta \omega \Delta E K = 127/128$ n. Chr.). Auf dem Avers sieht man den Kaiser halb vom Rücken, mit Lorbeer, Panzer und Chlamys. Die Legende ist: AYT KAI – TPAI AAPIA ΣEB.

Wohlstand versprechen auch die beiden Füllhörner mit den angedeuteten Früchten auf dem Obol des Jahres 13 (**Abb. 2**, mit $L II \Gamma = 128/129$). Der Avers ist ähnlich wie bei der vorigen Münze, nur sieht man den Kaiser von vorn, mit bloßer Brust, die linke Schulter leicht drapiert. Das Füllhorn ist das Horn der Ziege *Amalthea*. Von ihr erzählt der Mythos, sie habe einst den neu geborenen Zeus genährt (Kallimachos, Hymnus auf Zeus 49f). Die Geburt des Zeus war Symbol einer guten Zukunft. Einst kündigte sich mit der Geburt des Zeus das Ende der Titanenherrschaft und der Beginn der Zeit der olympischen Götter an. So sollte jetzt noch einmal eine neue Zeit mit guter Regierung kommen. Die Fruchtbarkeit des Landes, die man dem Kaiser zu verdanken glaubte, galt als Vorgeschmack auf diese Glückszeit.

Die Sonne war in Ägypten in vielen Gestalten hoch verehrt, als Re, als Horos, als Harpokrates. Unter Hadrian findet man auch die Büste des griechischen Sonnengottes Helios, so auf dem Tetradrachmon des Jahres 14 ($L - I \Delta = 129/130$, **Abb. 3**). Die schöne jugendliche Gestalt mit der Strahlenkrone, dem wallenden Haar und dem an der Schulter von einer Fibel zusammengehaltenen Gewand entspricht der Art, wie man die olympischen Götter dargestellt hat. In diesem Jahr kann der Grund für das Bild der Sonne eine Reise des Kaisers gewesen sein. Hadrian war „*ad orientem profectus*“ (SHA Vita Hadr. 13,6). „*Oriens*“ bedeutet sowohl die „aufgehende Sonne“ wie die Himmelsrichtung „Osten“. Wörtlich sagte man also: „Er brach auf zum Sonnenaufgang“. Der Avers (und damit der Standard-Avers bis einschließlich Jahr 18) entspricht wieder dem der ersten Münze. Ihn finden wir auch auf einem Diobol des Jahres (**Abb. 4**). Der Revers zeigt die Tyche mit Kalathos, Steuerruder und Füllhorn. Am Füllhorn hängen rechts und links Trauben. Gemeint sein kann sowohl die Stadtgöttin von Alexandria, die auf den Besuch des Kaisers wartet, als auch Fortuna Redux, die „Glücksgöttin, die zurückführt“, die man anrief für eine gute Heimkehr des Kaisers nach der Reise.

Im Jahr 15 ist es soweit. Der Kaiser ist in Alexandria eingetroffen. Ein Tetradrachmon (**Abb. 5** mit $L - I - E$, 130/131) zeigt die zeremonielle Begrüßung, Hadrian in Toga (also in friedlicher Mission) mit Kranz und Zepter nimmt von der Alexandria Ähren entgegen. Diese trägt kurzen Chiton und Elephantenhaut und hält das Signal-Vexillum mit zwei flatternden Bändern. Eine gleichzeitige Drachme (**Abb. 6** mit $L - I E$) zeigt eine Huldigungs-Szene. Alexandria, jetzt ohne das Vexillum und mit nach unten gehaltenen Ähren neigt sich ehrfurchtvoll und küsst die Hand des Herrschers. Für den war die Reise wohl kei-

ne große Freude. Auf einer Nilfahrt ertrank im Oktober 130 sein junger Geliebter Antinoos.

Im Jahr 16 (131/132) kündigte sich schon der furchtbare jüdische Krieg an. Genau zu der Zeit dürften ägyptisch-jüdische Kreise die apokalyptischen Sprüche der *Oracula Sibyllina* 8,50-64 in Umlauf gebracht haben: (50) „Wenn Du, Üppige, dreimal fünf Könige gehabt hast, (51) welche die Welt knechten vom Orient bis zum Okzident, (52) dann wird ein Graukopf dein Herr sein, benannt nach dem nahen Meer, (53) der die Welt besehtigt in mörderischem Marsch... (57) Er zeigt einen Knaben als Gott, er löst alle Heiligtümer (58) und eröffnet allen die uralten Irrtums-Mysterien. (59) Dann ist der rechte Augenblick für den Klagegesang, wenn der Kläglische selbst untergeht. (60). Und dann wird das Volk sagen: Deine große Macht, o Stadt, wird stürzen. (61) Es weiß, der böse Tag ist in Begriff sofort herbei zu kommen“. Die angesprochene Stadt wird Alexandria sein, mit den bis nach Judäa herrschenden Königen Ptolemaios I. – XV. Der „Graukopf“, (*Oracula* 5,47 „Silberkopf“ genannt) ist Hadrian. Sein Haar ist, was man auf Münzen nicht sieht, grau geworden. Das Meer, von dem der Name kommt, ist die Adria. Das „Kind“ ist Antinoos, dessen göttliche Verehrung Hadrian propagiert. Zu den Heiligtümern (*sebasmata*), die er auflöst, gehören die des Tempelbezirks von Jerusalem, den er dem Jupiter Capitolinus überlassen hat. Inhalt der vom Kaiser offen zelebrierten Osiris-Mysterien ist der Weg des toten Antinoos in die Unsterblichkeit. Vers 59 ist ein böse Anspielung auf den Familiennamen des Kaisers: Aus Aelius, griechisch Ailios, wird Ailinos. An Anfang des Verses heißt das Wort *Ailinos* „Klagegesang“ (ursprünglich um den frühverstorbenen Apollonsohn *Linos* oder das in der Sommerhitze dahinsterbende Leben), am Ende „der Kläglische“. Noch im 5. Jahrhundert spottet man, Hadrian habe Antinoos „beweint wie ein Weib“ (SHA, Vita Hadr. 14,5). Alexandria prägt in dieser gefährlichen Zeit Tetradrachmen mit dem thronenden Sarapis (**Abb. 7** links L I, rechts V und ein Punkt). Dieser wurde vom Volk „vor den anderen Göttern verehrt“ (Tacitus, Historien 4,81,1). Als der Ptolemäerkönig das Bildnis des Gottes vom Schwarzen Meer nach Alexandria holen lassen soll, wird ihm der Sage nach verheißen, es werde „für sein Reich glückbringend“ sein (Historien 4,83,1). Falls er die Statue nicht herhole, wird ihm und seinem Reich „der Untergang angekündigt“ (Historien 4,83,3). Der sitzende Sarapis mit Thron und Szepter ist als Zeus-Sarapis ein mächtiger Gott. Als Herr über den Hades streckt er die Rechte aus über den Kerberos. Oben auf dem Thron stehen zwei Siegesgöttinnen: Sarapis ist unbesiegbar und bewahrt seine Schützlinge vor dem Untergang.

In ihrer Angst vor dem „bösen Tag“ können Menschen auch bei Isis Zuflucht suchen. Apuleius (Metamorphosen XI,24) preist sie: „Du lässt dem Geschick der Elenden die milde Zärtlichkeit einer Mutter angedeihen.“ Auf einem Diobol mit gleichem Datum (**Abb. 8**) ist sie als Mutter dargestellt: Sie thront nach rechts und reicht den nackten Horus-Kind auf ihrem Schoß die Brust. Auf dem Haupt trägt sie die Sonnenscheibe mit Hörnern und Federn, Horus eine Krone wie eine Mondsichel. Oben am Thron sitzen rechts und links Sperber.

Im Jahr 18 (133/134), als Hadrian nach der Rückeroberung Jerusalems nach Rom zurückkehrte, dachte er schon an seinen



Abb. 1: Hadrian, AE-Hemidrachmon, 127/128, 28 mm, 16,14 g, 11h, BMC 802, D 1709



Abb. 6: Hadrian, AE-Drachme, 130/131, 34 mm, 24,56 g, 10h, BMC 870, D. 1610



Abb. 2: Hadrian, AE-Obol, 128/129, 18 mm, 4,79 g, 12h, D 1916



Abb. 7: Hadrian, Tetradrachmon, 131/132, 23-24 mm, 12,93 g, 12h, BMC 617, D. 1477



Abb. 3: Hadrian, Tetradrachmon, 129/130, 23-24 mm, 12,62 g, 11h, BMC 584, D. 1384



Abb. 8: Hadrian, AE-Diobol, 131/132, 23-24 mm, 8,82 g, 12h, D. 1749



Abb. 4: Hadrian, AE-Diobol, 129/130, 23-24 mm, 7,89 g, 11h, BMC 723, Dattari-Savio 7795



Abb. 9: Hadrian, Tetradrachmon, 132/133, 23-24 mm, 13,16 g, 11h, D. 1434



Abb. 5: Hadrian, Tetradrachmon, 130/131, 23-24 mm, 13,40 g, 11h, D. 1267



Abb. 10: Hadrian, Tetradrachmon, 133/134, 23-24 mm, 13,22 g, 11h, BMC 622, D. 1479



Abb. 11: Hadrian, AE-Drachme, 133/134, 32 mm, 23,94 g, 12h, BMC 848, D. 1996



Abb. 12: Hadrian, Tetradrachmon, 134/135, 23 mm, 12,81 g, 12h, D. 1465



Abb. 13: Hadrian, Tetradrachmon, 134/135, 24 mm, 12,61 g, 12h, Dattari-Savio 7450



Abb. 14: Hadrian, Tetradrachmon, 134/135, 23-24 mm, 13,77 g, 12h, Dattari-Savio 7451



Abb. 15: Hadrian, AE-Drachme, 134/135, 34 mm, 24,52 g, 11h, BMC 778, D. 1658



Abb. 16: Antinoos, AE-Hemidrachmon, 134/135, 28-29 mm, 14,74 g, 12h, D. 2083



Abb. 17: Hadrian, Tetradrachmon, 135/136, 23-24 mm, 14,07 g, 11h, D. 1436 corr. (mit TPA)



Abb. 18: Hadrian, Denar, 136, 17 mm, 3,52 g, 6h, BMC (Rom. Empire III) 860, Cohen 990



Abb. 19: Hadrian, AE-Drachme, 135/136, 32-33 mm, 21,94 g, 11h, D. 1825



Abb. 20: Hadrian, Tetradrachmon, 136/137, 22-24 mm, 12,40 g, 11h, D. 1336 (mit Lorbeer?)



Abb. 21: Hadrian, AE-Drachme, 136/137, 34 mm, 22,66 g, 12h, BMC 731, D. 1870



Abb. 22: Hadrian, AE-Obol, 136/137, 20 mm, 5,95 g, 12h, BMC 905



Abb. 23: Aelius, Tetradrachmon, 137, 24 mm, 12,84 g, 12h, BMC 921, D. 2074

Tod. Er begann den Bau der Engelsburg, seiner „Grabstätte am Tiber“ (*sepulcrum iuxta Tiberim*: SHA, Vita Hadr. 19,11). An den Tod konnte ihn auch das Bild des Sarapis auf dem Tetradrachmon (**Abb. 9**, mit LI – H) erinnern. Die Avers-Legende ist: AYT KAIΣ TPAIAN• – AΔPIANOΣ ΣEB. Der Revers zeigt Sarapis auf dem Thron, allerdings ohne die Niken. Die aus Sinope importierte Figur des Sarapis war ursprünglich Bild einer Unterweltgottheit. In Ägypten übernahm Sarapis die Funktion des Osiris, der über die Toten herrscht und sie an seiner Unsterblichkeit teilnehmen lässt. Kerberos, der Unterweltshüter, ist recht groß gezeichnet. Bei Lukian (*Philopatris* I,585) wird er einfach „der Dreiköpfige“ genannt. Auf der Münze vom Jahr 16 scheint ein Hunde-, ein Löwen- und ein Greifenkopf ange deutet. Hier sehe ich eher einen Kopf und zwei Flügel.

Die Drachme des gleichen Jahres (**Abb. 10**), mit ähnlichem Avers, hat ein ägyptisch-hellenistisches Motiv: eine geflügelte Sphinx. Man sieht eine Löwin mit 3 Brüsten beziehungsweise Zitzen, sie hat den Kopf einer Frau mit langen Haaren und darauf einen Modius, die rechte Vordertatze liegt auf einem großen Rad. Brüste und Modius weisen auf Fruchtbarkeit hin. Man könnte an die Kraft denken, welche die Nilflut bringt, die in der Zeit der Sternzeichen Jungfrau und Löwe eintritt. Das Rad könnte für den Jahreslauf stehen.

Aus dem Jahr 19 (134/135) gibt es ein Tetradrachmon mit einer schönen Sarapisbüste (**Abb. 11**). Die Avers-Legende beginnt rechts oben, ist aber sonst gleich der vorigen. Zu sehen ist

eine einfache belorbte Büste nach links. Das Datum ist L und ENN – EA K•Δ (*ennea kai dekatou*; das Zahlzeichen Theta ist vermieden). Sarapis ist bärtig mit einem verzierten Getreideschäffel auf dem Haupt dargestellt: er ist der Gott der fruchtbaren Erde und zugleich des Totenreiches. Sein Haupt ist majestätisch mit zugleich wohlwollendem und schwermütigem Ausdruck. Aus dem selben Jahr stammt ein Tetradrachmon mit der Büste des Nils (**Abb. 12**), des zweiten hochverehrten Gottes. Er ist dargestellt mit freier Brust, Chiton auf der linken Schulter, einem Band im Haar, über der Stirn zwei Lotosblättern und einem Füllhorn an der Schulter. Die Jahreszahl ist wie vorher, aber ohne den Punkt.

Eine Drachme dieses Jahres (**Abb. 13**) hat die Büste nach rechts (die Drapierung ist kaum zu erkennen), die Legende [AYT – K]AIΣ TPAIAN – AΔ[]. Das Datum: [L] ENN–EA K D. Abgebildet ist ein in ein Gewand mit Brustschutz gehüllter Kanopos, der oben einen Kopf mit Zopfbart, langen Haaren und einer Kappe, darüber eine Atef-Krone aus Hörnern, Scheibe, Uräus-Schlangen und Federn hat. Er steht auf einer Scheibe. Es handelt sich um ein Kultbild des Osiris, wie es in der Stadt Kanopos verehrt wurde. Es hat die Form eines bauchigen Kruges, der mit Nilwasser gefüllt war. Damit war es zugleich Bild des Osiris und realer Osiris. Das heilige Nilwasser ist ja Osiris selbst. Wenn man so Nil und Osiris gleichsetzte, konnte übrigens auch ein Ertrinken im Nil als Eingehen zu Osiris deuten.

Im gleichen Jahr ist ein Hemidrachmon zu Ehren des Heros Antinoos geprägt (**Abb. 14**) Auf dem Avers steht im Genetiv: ANTINOOSY – HPΩOS, (das zweite Wort ist bei diesem Stück aus Slg. Steger, Aukt. Münzh. Basel 6, 1936, 585 kaum zu lesen.) Die Büste des Heros ist drapiert. Er trägt eine kleine Hem-Hem-Krone, die ihn mit Harpokrates = „Heros dem Kind“ gleichsetzt. Das Portrait mit der etwas niedrigen Stirn unter der schweren Fülle der Haare, die weit in den Nacken reichen und den starken, gerade gezeichneten Augenbrauen, zeigt einen jungen Mann mit ebenmäßigen, wenn auch etwas fülligen Zügen. Auf dem Revers reitet Antinoos in der Tracht eines Epheben mit dem Heroldsstab des Hermes im Arm nach rechts. Antinoos erscheint so als Harpokrates und Hermes. Gleichsetzungen mit Gestalten des Mythos waren nicht selten. Jeder Mythos gibt eine Erfahrung wieder. Wem bei der Begegnung mit jemand (oder bei der Erinnerung an ihn) etwas von dem wiederfuhr, was im Mythos Gestalt gewonnen hatte, konnte die mythische und die irdische Gestalt gleichsetzen. Vom Datum sieht man rechts außen das L, unter dem Pferd I – Θ. Hier, auf einer Prägung für Antinoos, könnte das Todeszeichen Theta bewusst verwendet worden sein. Als „Heroen“ wurden Menschen verehrt, die etwas Außergewöhnliches getan hatten. Es gibt eine Überlieferung, Antinoos habe sich für Hadrian „geopfert“ (*devotum*: SHA Vita Hadr. 14,6). Warum das? Wollte er eine Gefahr von Hadrian abwenden? War er selbst die Gefahr? Hadrian hatte oder wollte kein Kind von seiner „eigensinnigen und unfreundlichen“ Frau Sabina (*morosam et asperam*: SHA Vita Hadr. 11,3). Ob Gerüchte aufgenommen waren, der Kaiser könne statt des L. Aelius, der vornehmere Vorfahren hatte („*nobilissimi*“: SHA Ael. 3), aber oft krank war, Antinoos adoptieren? Vermutete man weniger erotische als väterliche Gefühle bei Hadrian? Die Vorstellung, der junge Bithynier könne bei der Nachfolgeregelung eine Rolle spielen, musste im Senat Panik auslösen.

Das Tetradrachmon des Jahres 20 (L K =135/136, **Abb. 15**) zeigt den nach links liegenden Nil mit Schilfstängel und Füllhorn auf einem Krokodil. Avers hat die ungetrennte Legende AYT KAIΣ TPA AΔPIANOΣ ΣEB, von rechts oben bis links oben. Das Haupt mit dem Lorbeerkranz schaut nach links. Es gibt einen vergleichbaren Denar der gleichen Zeit aus der stadtrömischen Münzstätte (**Abb. 16**). Auf dessen Avers steht: HADRIANVS • – AVG COS III P P. Die Kaiserbüste ist ohne Kranz, nach rechts gerichtet, drapiert, halb vom Rücken gese-

hen. Der Revers hat NILVS. Der Nil ist wie in Ägypten, allerdings nach rechts gelagert; er hält nur einen dünnen Schilfhalm. Auf seinen Füßen sieht man ein Nilpferd mit erhobenem Kopf, unter ihm ein dünnes Krokodil, ganz unten Wellen. Beide, Rom und Alexandria waren dem Nil zu Dank verpflichtet, Rom für die Getreidelieferungen, von denen es lebte, Alexandria für seinen Wohlstand. Ein Vergleich der Kaiserbilder lohnt sich. Das Tetradrachmon hat ein klassisches Portrait, mit fein geschnittenen Zügen ohne Altersspuren. Der Denar zeigt einen müden alten Mann.

Eine Drachme (**Abb. 17**, mit [L] – K) hat auf dem Avers die drapierte Büste mit Lorbeer nach rechts, halb vom Rücken gesehen. Von der Legende kann man unten und links entziffern: AYT KAIS TPAIAN•, rechts ΔΔ[]. Das Bild des Revers verbindet ein hellenistisches mit einem ägyptischen Motiv. Griechisch ist die Büste des Sarapis mit Gewand und Getreidescheffel, ägyptisch der Widder darunter mit den über die Ohren gebogenen Hörnern und der Krone aus Sonnenscheibe, horizontal verlaufenden Hörnern und Schlangen. Es ist das Tier des Ammon (Amun) des alten Gottes von Theben. Verkörpert in einem Widder war er ein alter Zeugungsgott; die große Scheibe trägt er als Gott der untergehenden Sonne. In der Zeit, als Theben Hauptstadt war, wurde er zum Göttervater und Götterkönig; der in der Oase Siwa an Zeus angeglichen wurde. Vor den beiden Bildern steht ein einziger Altar. Damit könnte ausgedrückt sein, dass beiden Gottheiten ein einziger Kult zukommen soll. Den Menschen in Ägypten scheint es leicht gefallen sein, einen Gott, der ihnen in mehreren Erscheinungsformen begegnete, als einen einzigen anzubeten..

Das Tetradrachmon des Jahres 21 (**Abb. 18**, mit L-K-A, 136/137) hat von rechts oben die Legende AYT KAIS TPA ΔΔ-PIANOΣ ΣΕΒ. Die Büste nach links trägt einen Ährenkranz. Auf dem Revers sieht man die verschleierte Demeter mit Ährenkranz und Schleier, zwei Ähren und zwei Mohnköpfe in der Rechten, eine brennende Fackel in der Linken. Sie ist Göttin der Fruchtbarkeit, und zugleich Göttin der Mysterien von Eleusis. Der Kaiser selbst bekennt sich durch den Ährenkranz als ihr Verehrer. Er hatte sich ja auch bei seinen Besuchen in Griechenland in die verschiedenen Grade ihrer Mysterien einweihen lassen.

Bei einer Drachme aus dem gleichen Jahr (**Abb. 19**) steht das L des Datums im Abschnitt, das K von KA ist auf Grund eines leichten Doppelschlages zweimal geprägt. Auf dem Avers steht: AYT KAIS TPAIAN – ΔΔPIANOΣ ΣΕΒ•. Die imposante Links-Büste des Kaisers hat eine Spur von Drapierung der linken Schulter. Auf dem Revers ist die Tyche auf einer Kline nach links gelagert. Der Kopf, den sie mit der Rechten abstützt, trägt den Modius, mit der Linken hält sie das Steuerruder. An der Seite der Liege sind Girlanden, die wie Wellen aussehen. Die entspannte Haltung der Stadtgöttin könnte Hinweis auf eine gute Ernte sein.

Ins gleiche Jahr gehört ein Obol mit verkehrter Schrift (**Abb. 20**; auf dem Revers unten ist klein L IA zu sehen). Die Avers-Inschrift beginnt unter der Büste und geht nach rechts. Im Spiegel gelesen steht dort: AYT – KAIS TIA – ΔΔIANOΣ ΣIB. Die Buchstaben Rho und Epsilon sind zu I verkümmert. Das Sigma ist als C geschrieben, das zweite Sigma vielleicht mit dem O ligiert. Die Kaiserbüste geht nach links, mit Lorbeer und etwas Drapierung an der Brust. Anscheinend hat der Graveur der Bequemlichkeit halber Bild und Schrift direkt von einer Münze mit Rechtsbüste kopiert, was beim Abschlag eine Linksbüste und rückläufige Schrift ergab. Abgebildet ist ein Korb mit Ähren und Mohn, wie er bei der Prozession zu Ehren der Demeter zu sehen war. Daneben stehen zwei brennende Fackeln.

Anfang des Jahres 137 schien die Kaisernachfolge geregelt. Auf dem Tetradrachmon des Aelius Caesar (**Abb. 21**) steht Λ AΛIAIOΣ – KAISAP neben der bärtigen, leicht drapierten Büste eines energischen Mannes mit dichten Locken ohne Kranz. Der Revers hat statt des gewohnten Datums eine Ämter-Le-

gende: ΔΗΜΕΕ – ΟΥ – Σ ΥΠΙΑΤ Β• (= TR P COS II). Abgebildet ist Homonoia-Concordia mit einem Füllhorn in der Linken, die vor einem mit einer Girlande geschmücktem Altar opfert. Die „Eintracht“, die hier beschworen wird, war wichtiges Motiv für die rechtzeitige Nachfolgeregelung. Nach dem Tod Neros hatten Uneinigkeit und daraus folgende Kämpfe um die Macht dem Reich furchtbaren Schaden zugefügt. Aelius soll ein schöner Mann gewesen sein, „gepflegt, schmuck, von königlicher Schönheit und mit ehrfurchteinflößender Miene“ (SHA Vita Aelii 5,2), aber von „miserabler Gesundheit“ (ebd. 3,7). Er starb bereits am 1. Januar 138. Hadrian hatte das geahnt und soll seinem Präfekten gegenüber geäußert haben: „Wir haben uns an eine auffällige Wand gelehnt, die keinesfalls den Staat, ja kaum uns selbst zu stützen vermag.“ (SHA Ael. 6,3).

Einen letzten, diesmal erfolgreichen Versuch, eine stabile Herrschaft aufzubauen, unternahm Hadrian am 25. Februar 138. Er adoptierte den T. Aurelius Fulvius Antoninus, den späteren Kaiser Antoninus Pius. Zugleich verpflichtete er diesen seinerseits den M. Annius Verus, den späteren Kaiser Mark Aurel und den Sohn des Aelius, den späteren Mitkaiser Lucius Verus zu adoptieren. Auf dem Avers des Tetradrachmon vom Jahr 22 (**Abb. 22**) steht AYT KAIS • TPA – ΔΔPIANOΣ ΣΕΒ. Dazu sieht man die einfache Büste Hadrians nach rechts. Auf dem Revers steht: ΠΙ-Π-ΟΝΟΙΑ und das Datum KB über L. Die „Vorsehung“ hält ein Zepter und den Vogel Phönix. Vorsehung ist hier zugleich Vorsehung der Götter und Vorsorge des Kaisers. Vom Vogel Phönix glaubte man, er sterbe, verbrenne dann und stehe aus der Asche verjüngt wieder auf. Hadrian wusste, dass es ans Sterben ging. Er hoffte, das Kaisertum werde in seinen Nachfolgern weiterleben.

Zum Schluss noch ein Obol dieses letzten Jahres (**Abb. 23**). Der Avers ist wie auf dem Silber, nur mit leicht drapierter Büste. Der Revers wiederholt ein Bild der Gau-Prägung von Pelusion aus dem Jahr 11 (BMC 351,44): eine Büste in der Art des Harpokrates mit Hem-Hem-Krone, nackter Brust, Chiton auf der linken Schulter. Davor ist jetzt ein Granatapfel, der im Jahr 11 Bild des Dichalkon war (BMC 351, 46). Warum wurde Pelusion, die Grenzstadt im Osten des Nildeltas noch einmal geehrt? Hat man ihren Namenspatron mit Antinoos verglichen? Das Bild ist diesem sehr ähnlich geworden, auch in der Frisur. Plutarch (*de Iside et Osiride* 17) erzählt, ein Knabe habe Isis beobachtet, wie sie den Sarg des Osiris öffnete und sich weinend über die Leiche warf, sei entdeckt worden und sei vor dem furchtbaren Blick, den sie ihm zuwarf so erschrocken, dass er ins Meer stürzte und ertrank. Er soll Maneros oder Pelusios heißen haben und nach ihm soll die von der Göttin gegründete Stadt benannt worden sein. Sah man Ähnlichkeiten dieser düsteren Geschichte mit der des Antinoos?

Fotos: Franz Vogelmann

MUNTHANDEL
DE JONGE

spezialhandlung
Russische und Polnische
Münzen, Medaillen
Tapuit 8
3191 GH Hoogvliet (Rt)
Niederlande
Tel. (31) 10 - 416 51 12 • Fax (31) 10 - 216 02 89
E-mail: DJCOINS@hetnet.nl